

Ethik und Medien: wie verantwortungsvoll sind die indischen Medien?

KONFERENZ VON KAS UND CRI

Vom 26. bis 28. November 2010 veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) gemeinsam mit der C.R. Irani Foundation (CRI) die zweite „Editors Conclave“ in Kolkata, Indien. Chefredakteure und Herausgeber führender nationaler und regionaler indischer Tageszeitungen sowie Vertreter der Rechtswissenschaften kamen für zwei Tage in die westbengalische Hauptstadt, um gemeinsam mit Studierenden der Statesman Print Journalism School (SPSJ) sowie Studierenden der National University of Juridical Sciences zu diskutieren. Unter dem Titel „Ethics and the Media“ wurde die Handhabung der indischen Medien im Umgang mit bezahlten Nachrichten, sogenannten „Paid News“, kritisch hinterfragt. Des Weiteren wurde die Verantwortung der indischen Chefredakteure und Herausgeber, die Aufgaben und Möglichkeiten des indischen Presserates sowie die zunehmend von wirtschaftlichen Interessen bestimmten indischen Medienhäuser in den Fokus der Konferenz gerückt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Ravindra Kumar, Chefredakteur und Herausgeber der Tageszeitung The Statesman. In seiner Begrüßung bedankte sich Kumar bei der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie bei der CR Irani Foundation für deren gute Unterstützung und Bereitschaft für die Fortführung der Editors Conclave. Er machte darauf aufmerksam, dass das Thema der Konferenz bereits seit mehreren Monaten feststand und man bei der Planung dieser Veranstaltung nicht hätte

vorhersehen können, welche Brisanz und Aktualität die gewählte Veranstaltung haben würde. Vor dem Hintergrund der aktuellen Medienskandale¹ stellte Kumar den Konferenzteilnehmern daraufhin die Frage, wie sich die indischen Medien stärker an ethischen Grundsätzen orientieren könnten. In diesem Zusammenhang begrüßte Kumar auch ausdrücklich die Teilnahme der angehenden Absolventen der National University of Juridical Sciences, die aus juristischer Sichtweise wichtige Betrachtungen einbringen können.

Danach begrüßte Dr. Beatrice Gorawantschy, Leiterin des Auslandsbüros in Indien, die Konferenzteilnehmer in Kolkata. In ihrer Rede hob Dr. Gorawantschy die Bedeutung der Medien für die Entwicklung demokratischer Gesellschaften hervor. Sie umriss die Grundsätze der Presse- und Meinungsfreiheit in Deutschland und beschrieb die Besonderheiten des deutschen Medienrechts in Bezug auf die Verteilung zwischen Bundes- und Länderkompetenzen bei der Gesetzgebung und Verwaltung der Medienrechte.

Als Gastredner konnte Richter GN Ray, Präsident des indischen Presserates, gewonnen werden. Im Hinblick auf die aktuelle „Medienkrise“ hob Ray die Notwendigkeit einer auf ethischen Grundsätzen basierenden Medienlandschaft hervor.

¹ Diese beziehen sich auf das Aufdecken so genannter „Paid News“ sowie auf das Bekanntwerden des „Tape“ Skandals in Indien, der sich auf die Absprache zwischen Medien- und Wirtschaftsvertretern bezieht.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

BENJAMIN QUERNER

29. November 2010

www.kas.de/indien

Ray machte darauf aufmerksam, dass Daten und Informationen bereits in fast allen Lebensbereichen Einfluss auf unser Handeln nehmen. Es sei daher unabdingbar, dass diese Daten und Informationen nach ethischen Grundsätzen erstellt werden müssen. Eine fundamentale Bedeutung wies Ray einem starken Presserat zu. Der Presserat in seiner jetzigen Form sei nur ein „zahnloser Tiger“. Er führte weiter aus, dass es notwendig sei, eine Reform des Presserates einzuleiten, damit dieser in seiner Arbeit bei der Überwachung ethischer Standards in den indischen Medien für die Zukunft stärken würde.

Die Thematik „Ethik und Medien“ wurde dann in drei Themenkomplexen und einer Abschlussdiskussion behandelt.

In der ersten Sitzung wurde die Frage nach dem aktuellen Stand der indischen Medien in Bezug auf ethische Standards erörtert. Durch verschiedene Betrachtungen und Sichtweisen von Chefredakteuren und Vertretern der Rechtswissenschaften wurde festgestellt, dass die indischen Medien sehr stark wirtschaftlich orientiert seien. Vor dem Hintergrund geringer Verkaufspreise - der durchschnittliche Preis einer Tageszeitung beträgt etwa sechs Euro-Cent - seien die indischen Tageszeitungen auf den Verkauf von Werbung und bezahlten Beiträgen angewiesen. In diesem Zusammenhang haben im Verlauf der letzten Jahre die Medienhaus-Manager und nicht die Herausgeber den größten Einfluss auf die Inhalte der Zeitungen und Zeitschriften ausgeübt. Trotzdem könne man die Medien nicht pauschal verurteilen, da es auch viele Journalisten gäbe, die sehr hohe ethische Grundsätze bei der Berichterstattung verfolgen. Auch der Wandel der indischen Medienlandschaft und die zunehmende Fokussierung auf „Schlagzeilen-Berichterstattung“, dem so genannten „Breaking-News Syndrom“, haben einen Einfluss auf die Qualität des Journalismus.

In der zweiten Sitzung wurden Themen erörtert, die im Zuge schleichender ethischer Standards stärker berücksichtigt

werden müssen. Auch in dieser Sitzung wurde die Dominanz wirtschaftlicher Interessen als Hauptursache für die Verschlechterung der Qualität indischer Medien gesehen. Medien erfahren in der gegenwärtigen Zeit einen Definitionswandel, betonte Swapan Mullick, langjähriger Statesman Journalist und zukünftiger Direktor der SPSJ. Er führte weiter aus, dass gegenwärtig neue Prinzipien der Medienlandschaft festgelegt werden und die „alten“ Traditionen, was die Aufgaben der Medien sei, überdacht werden. In diesem Zusammenhang geht es auch um die Einbeziehung eines anderen Konsumentenverhaltens, das die Medienlandschaft in Indien nachhaltig verändert. Doch genaue Richtungen sind nach Meinung der Diskutanten (ich würde „Diskussionsteilnehmer“ vorziehen) noch nicht absehbar.

In der dritten Sitzung wurden die Möglichkeiten von „Best-Practice“ für ethische Standards hinterfragt und kritisch beleuchtet. Konkret ging es um die Fragen, wie man Redakteure, Chefredakteure sowie die Beiträge einzelner Journalisten kontrollieren und, wenn möglich, auch korrigieren könnte. Es wurde darüber diskutiert, ob jede Zeitung ein eigenes „Code-of-Ethics“ einführen sollte, oder durch die Einbindung eines Ombudsmannes bzw. die Möglichkeit von Leserbriefen die Qualität der Beiträge verbessern könnte. Auch wurde in diesem Panel die Rolle des indischen Presserates ausgiebig besprochen. Einigkeit herrschte darüber, dass zwar der Presserat für die Vergabe und Überwachung der Einhaltung ethischer Standards zuständig sei, man diesen als solchen aber nicht mit mehr Rechten und Eingriffsmöglichkeiten ausstatten sollte, da dies zu stark in die Pressefreiheit des Journalismus eingreifen würde.

In der abschließenden Diskussion wurden nochmals alle Themen und Ergebnisse der Konferenz kurz zusammengefasst und offene Fragen beantwortet. In dieser Runde wurde auch jeweils ein Vertreter der Print Journalism School und der National University of Juridical Sciences auf das Panel gebeten, um deren Sichtweisen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDIEN

BENJAMIN QUERNER

29. November 2010

www.kas.de/indien

gemeinsam in der großen Runde zu diskutieren. Als Ergebnis wurde festgehalten, dass wichtige Themen besprochen wurden, darunter die Suche nach alternativen Finanzierungsformen der Medienhäuser, eine stärkere Einbindung des indischen Presserates bei der Etablierung ethischer Medienstandards sowie eine Verbesserung des Verantwortungsbewusstseins der indischen Medien gegenüber den indischen Medienkonsumenten. Darüber hinaus war es eine Lernerfahrung für die angehenden Journalisten, die ausreichend Raum und Zeit für inhaltsreiche Diskussionen mit den Chefredakteuren und Herausgebern der wichtigsten indischen Zeitungen sowie der Rechtswissenschaften hatten und dies auch nutzten.

An der diesjährigen Veranstaltung nahmen mehr als 40 Vertreter aus Medien, Justiz und Diplomatie teil. Außerdem haben die Studenten der Statesman Print Journalism School in der Sonntagsausgabe des Statesman über die Diskussionen berichtet.² Eine Fortsetzung der „Editors Conclave“ ist auch für das Jahr 2011 vorgesehen.

² Vgl.: The Statesman, 28.11.2010, S. 4: What do the media need: Freedom or guidelines?.